

Predigt zu Markus 14, 53-65.

Der Prozess Jesu – Ein Drama in 5 Akten.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 14.04.2019

Einleitung:

Die Frau zerbrach das Glas - ein wohlriechender Duft erfüllte den Raum. Alle Augen waren auf sie gerichtet - die drum herum standen staunten nicht schlecht, als die Frau tatsächlich das kostbare Salböl, das ihr ganzes Kapital war, das ein ganzes Jahresgehalt wert war, einfach komplett über den Kopf von Jesus ausschüttete. Das war die **Predigt von letztem Mal**. Was für eine Hingabe und Liebe, die nicht kleinlich berechnet, sondern eine Liebe, die Jesus **alles** hingibt. Ja, das wollen wir auch, so wollen wir auch lieben, doch wie geht das? Schon angedeutet: so liebt nur jemand, der selbst die Liebe und Hingabe Gottes erlebt hat. Und genau **da wollen wir heute anknüpfen und an Karfreitag wird es seinen Höhepunkt erreichen!** Das ist der Sinn der Passionszeit: Jesu Hingabe und Liebe betrachten und uns von ihr bewegen lassen. Du willst Gottes tiefe Liebe und Hingabe ganz konkret sehen und erleben? Dann musst du dir das tiefe Leid anschauen, das Jesus für dich erduldet hat. **Wir erkennen erst**, wie sehr uns jemand liebt, wenn wir sehen, was derjenige für uns tut oder getan hat! Liebe ist eine Leidenschaft die leiden schafft. **Die Liebe Gottes wird konkret sichtbar im Leiden Jesu**. D.h. aber auch, dass du deine **Augen nicht verschließen** darfst, vor diesem erschreckenden Leidensweg. D.h. auch, dass du deine **Augen nicht verschließen** darfst, davor, wie abgrundtief ernst Gott deine und meine Schuld nimmt. Denn auch das wird deutlich. Also: **Augen auf, Herzen auf**, wenn wir nun eintauchen in das Drama der Passionsgeschichte. **Lass dich davon mit hineinziehen** in die Liebe Gottes. Lass dich davon **bewegen, schockieren und betroffen** machen. Es lohnt sich. Heute an diesem Palmsonntag geht es nicht darum, wie Jesus königlich und feierlich in Jerusalem auf einem Esel einzog, oder wie er im Garten Gethsemane Blut und Wasser schwitzte in seinem Gebetskampf. Es geht nicht um den Verrat durch Judas, sondern um das, was unmittelbar nach seiner Festnahme im Garten Gethsemane in der Nacht vor seiner Kreuzigung erfolgte: Der Prozess Jesu - Ein Drama in 5 Akten. Nachzulesen in Mk 14, 53-65:

1. Der erste Akt: Die Richter V. 53-54

⁵³ *Und sie führten Jesus weg zum Hohenpriester; und alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten versammeln sich.*

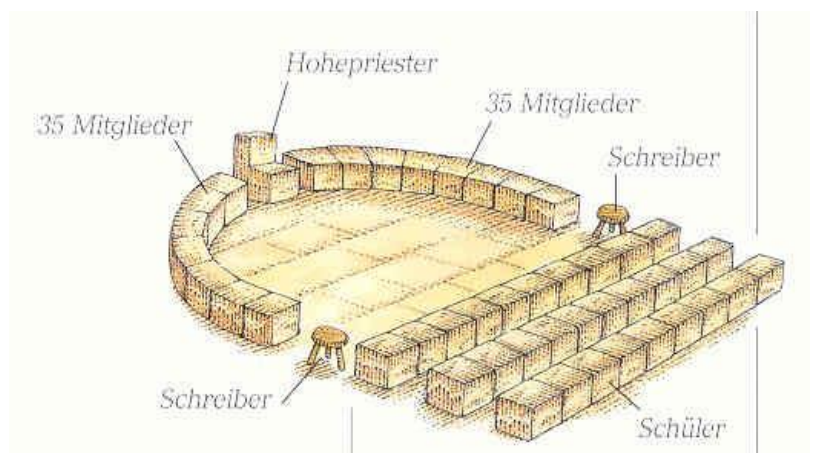
Was war das für eine Gerichtsverhandlung? Wer waren diese Richter? Wie muss man sich dieses nächtliche Verhör vorstellen? Der Prozess Jesu geschah **vor dem Hohen Rat**. So nannte man die Zusammenkunft aller Hohepriestern und Ältesten und Schriftgelehrten (53 vgl. 55). Dieser Rat war die höchste **politische und religiöse Gerichtsinstanz** im Judentum damals. Es war eine Ratsversammlung (Synedrium) von **70 angesehenen** und gelehrten jüdischen Männern. Darunter Vertreter der Parteien der Sadduzäer und der Pharisäer. Der Vorsitzende des **Rates war der Hohepriester (Kaiphas)**. Er hatte die Aufgabe Recht zu

sprechen. Der Hohe **Rat** stand damals auch **in enger machtpolitischer Verbindung zu den römischen Herrschern**. Die Römer waren ganz froh, dass sich der Hohe Rat um die rechtlichen kommunalen und politischen Angelegenheiten kümmerte. Aber mitreden und Einfluss nehmen wollten sie halt trotzdem. Deswegen war es üblich, dass die Römer den Hohepriester ein- und absetzen je nach politischem Interesse.

Vor diesen Richtern erfolgte nun das Verhör. In der Nacht. Das zeugt, dass es eigentlich keine ordentliche Versammlung war, denn das war nachts nicht üblich. Entweder war es also ein informeller Zusammenschluss, oder aber sie wollten das heimlich, nicht in aller Öffentlichkeit und möglichst schnell über die Bühne kriegen. Sowieso läuft hier einiges von Anfang an schräg ab – alles andere als ein gerechter Gerichtsprozess. Anschließend hat der Hohe Rat Jesus dann Pilatus überantwortet, dem römischen Präфекten, denn **die Todesstrafen** konnte nur die römische Obrigkeiten genehmigen und vollstrecken.

Der Prozess fand im Palast der Hohepriesters statt. Bildlich dürfen wir uns das so vorstellen wie auf dieser Skizze. Jesus in der Mitte als Angeklagter,

der sich verantworten muss. Neben ihm die Soldatentruppe des Hohen Rates, die ihn festhielten wie einen Räuber. Drum herum die Befrager, die Ankläger und die Richter zugleich. Ohne Anwalt und Fürsprecher begann nun das Verhör. **Aber zunächst traten einige Zeugen auf:**



2. Der zweite Akt: Die falschen Zeugen V.55-59

In den Versen 55-59 lesen wir

⁵⁵ *Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten Zeugnis gegen Jesus,*
Die Hohenpriester „**suchten**“ explizit nach Zeugnissen GEGEN Jesus. So ließen sie Menschen rufen, die etwas gegen Jesus zu sagen hatten. Mit was für einem Ziel? Weiter V. 55:

um ihn zu Tode zu bringen; Doch: sie fanden keins.
Sie fanden keine Beweise, nur Falschaussagen, die nicht übereinstimmten.

⁵⁶ *Denn viele legten falsches Zeugnis gegen ihn ab, und die Zeugnisse waren nicht übereinstimmend.*
Dann fand man Zeugen, die etwas Konkretes vorbringen konnten:

⁵⁷ *Und einige standen auf, legten gegen ihn falsches Zeugnis ab und sprachen:* ⁵⁸ *Wir hörten ihn sagen: Ich werde diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in drei Tagen werde ich einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist.* ⁵⁹ *Und auch so war ihr Zeugnis nicht übereinstimmend.*

Hier sprechen sie eine Aussage an, die Jesus ca. 3 Jahre vorher gemacht hat. Doch: Jesus hatte nicht gesagt „Ich werde diesen Tempel zerstören“, sondern er sagte in Jh 2,19: „zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten.“ Nein, Jesus sprach überhaupt nicht von dem Jerusalemer Tempel aus Stein, sondern:

21 Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.

Er meinte damit: nachdem sein Körper zerstört werden würde, würde er nach drei Tagen wieder aufgerichtet werden – das ist Kreuz und Auferstehung wie wir sie in einer Woche feiern. Doch so legten sie ihm **diese falschen Aussagen in den Mund** und versuchten ihm so vorwerfen zu können, er wolle den Tempel zerstören. Die Absicht war klar. Ein **voreingenommenes und parteiisches Gericht** mit bewussten Lügen als Zeugenaussagen. Eigentlich war **Jesus schon vorverurteilt** und nun versucht man alles irgendwie so zu drehen, dass dieses Urteil noch förmlich bekräftigt werden kann. Die Tötungsabsicht der Elitejuden war ja auch keine Idee, die erst zwei Tage vorher entstand, sondern schon seit Beginn des öffentlichen Auftretens Jesus wollte die jüdische Elite ihn beseitigen (Mk 3,6).

3. Der dritte Akt: Die entscheidende Anklage V.60-62

Nach diesen „Zeugenaussagen“ nun tritt der **Hohepriester vor und unternimmt höchstpersönlich das Verhör des Angeklagten**. Dieses ganze hin und her, diese Zeugenaussagen, die sich nicht wirklich deckten brachten es wohl nicht. Der Hohepriester musste selbst eingreifen – dass er selbst eingreifen muss, zeigt, dass es wohl bisher nicht genügend belastende Beweise gegen Jesus gab. V. 60:

⁶⁰ Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts? Was zeugen diese gegen dich? ⁶¹ Er aber schwieg und antwortete nichts.

Jesus schwieg. Er antwortete nichts. Trotz all den Falschaussagen gegen ihn. All der Ungerechtigkeit, die ihm begegnet. All der Verdrehungen und Lügen. Trotz all der Missverständnisse und bewussten Missrepräsentationen: Keine Rechtfertigung von Jesus. Kein Einspruch. Keine Empörung. Kein Zurückschlagen. Stattdessen können wir uns vorstellen, wie Jesus Kaiphas ruhig und entschlossen in die Augen blickte –und schwieg: Warum schwieg Jesus?

Weil er wusste: es MUSSTE SO kommen. Die Ruhe Jesu zeigt seinen Gehorsam und seine Unterordnung, ja **sein sich-einfügen unter Gottes Plan**. Er wusste: dass DIES der Weg des Vaters war, den er gehorsam gehen sollte, erinnert euch an Mk 8, 31:

*Und er fing an, sie zu lehren, dass der Sohn des Menschen vieles leiden und verworfen werden **müsse** von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und dass er getötet werden und nach drei Tagen auferstehen **müsse**. (Mk 8,31 ELB)*

So **musste** es kommen und Jesus brauchte sich dagegen nicht wehren, sondern es verhielt sich so, wie es schon der **Prophet Jesaja** vorausgesagt hatte über den leidenden Messias, der die Erlösung bringen wird:

Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. (Jes 53,7 ELB)

Eine Botschaft der Leidensgeschichte Jesu auch für uns ist, dass Jesus uns hier zum Vorbild dafür wird, wie man mit falschen Anschuldigungen, mit Ungerechtigkeiten, mit Verleumdung umgeht.

²¹ Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt : ²² der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden, ²³ der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet;

Jesus entgegnete nicht Böses mit Bösem. Jesus ließ sich nicht auf diesen teuflischen Kreislauf **ein**. Jesus „**übergab sich**“ stattdessen **an den, der „gerecht richtet“**. Was auch immer **dir als Christ ungerechterweise passiert** und du dir an Falschaussagen gegen dich anhören musst – es wird kaum mit der Ungerechtigkeit zu vergleichen sein, die Jesus hier durchlitt, dennoch sagt Petrus, sollen wir **hierin in seinen Fußspuren nachfolgen**. Und uns dem gerechten Richter übergeben. Das macht ruhig und gelassen. Nachfolge heißt Jesu Charakter nachahmen. Das ist ein wichtiger Punkt. Aber das allein ist nicht die wesentlichste oder tiefste Botschaft dieses ungerechten Prozesses, die kommt noch. Weiter im Prozess: Diese Ruhe Jesu in Gott brachte den Hohenpriester wahrscheinlich aus seiner Ruhe und so stellte er die Frage aller Fragen, auf die alles zuläuft und sich zuspitzt.

61 Wieder fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?

Und brach Jesus sein Schweigen.

62 Jesus aber sprach: Ich bin es!

WOW, JESUS GIBT ZU: ICH BIN DER CHRISTUS, der MESSIASKÖNIG, der SOHN DES HOCHGELOBTEN, der da KOMMT IM NAMEN DES HERRN IST, aber er setzt noch einen oben drauf:

Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

Die **Bezeichnung „Menschensohn“ oder auch Sohn des Menschen** verwendet Jesus des Öfteren vor allem auch im Markusevangelium schon in anderen Predigten. Deswegen will ich hier kurz darauf eingehen, was Jesus damit meint. Wenn Jesus sagt: „Ich bin der „Sohn des Menschen“, dann spielt er bewusst auf eine Prophetie aus dem Buch Daniel an. Einer Vision aus Daniel 7, dort heißt es:

13 Ich schaute in Träumen in der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn. 14 Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird. (Dan 7,13-14 ELB)

In dieser Vision sieht Daniel die Zukunft voraus und er redet hier von einem Sohn eines Menschen. Und der kommt mit den Wolken des Himmels. Und dem wird die Herrschaft, Ehre und das Königtum über alle Völker, Nationen und Sprachen gegeben. Seine Herrschaft wird ewig sein und sein Königreich unzerstörbar! Und jetzt sagt **Jesus in das Gesicht der Hohenpriester und Schriftgelehrten** (die diese Stelle natürlich kannten): **DER BIN ICH**. Jetzt bin ich zwar im Dreck, in der Niedrigkeit, nächstes Mal wenn ich komme, dann als Weltenrichter. Du denkst, ich **bin kein König**? Meine wahre Inthronisierung in Macht und Herrlichkeit, die steht noch aus. Jetzt **bist du vielleicht mein Richter – aber eines Tages** werde ich dich richten und mit dir die ganze Menschheit. Der Hohepriester verstand die **Anspielung sofort** und zerriss sein Gewand, was üblich war um die schlimmste Empörung zum Ausdruck zu bringen:

63 Der Hohepriester aber zerriss seine Kleider und spricht: Was brauchen wir noch Zeugen?

Endlich hat der Hohepriester das gefunden, was er suchte. Den Beweis. Und nun folgt das entsprechende Urteil

4. Vierter Akt: Das Urteil V.63-64

⁶⁴ *Ihr habt die Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie verurteilten ihn aber alle, dass er des Todes schuldig sei.*

Dieser Anspruch muss doch reichen. Das ist Gotteslästerung. Blasphemie. Was brauchen wir noch mehr zu hören? Er erhebt den Anspruch, Gott zu sein!!!! Das geht gar nicht. Klares Urteil: Todesstrafe!! Ohne weitere Fragen. Ohne weitere Überprüfung dieser Behauptung Jesu. Ohne **Verteidigungsrede von Jesus wird er ungerechterweise zum Tode verurteilt**. Wäre es nicht an einem gerechten Gericht nun diese Aussage zu prüfen und Beweise dafür oder dagegen zu erforschen und zu erfragen. Nein. Ohne weitere Befragung wird das Urteil gefällt und das Todesurteil beschlossen, das sowieso schon von Anfang an beschlossen war. Pure Ungerechtigkeit. Doch da hört es noch nicht auf. Es folgt der schlimmste und letzte Akt

5. Fünfter Akt: Der Spott V.65

Nach dem Urteilsspruch wird die Passionsgeschichte auf eine **neue, noch brutalere Ebene** gehoben. Nun kommt zu den Falschaussagen und Anschuldigungen auch noch körperliche Gewalt, Missbrauch und Demütigung und Erniedrigung dazu.

⁶⁵ *Und einige fingen an, ihn anzuspeien und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener schlugen ihn ins Gesicht.*

Spott und Hohn und Schläge. Sie machten sich lustig über ihn. Verdecken sein Angesicht. Schlagen ihn und spielen ein übles Spiel mit ihm, nach dem Motto: „komm Jesus, wenn du der Messias bist, dann weißt du doch auch, wer dich jetzt schlägt“.

6. Die Botschaft dieses Dramas

Zuletzt möchte ich zu der tiefen Botschaft dieses Dramas kommen. Und die ist zutiefst ironisch und traurig? Ist dieser Prozess an sich **nicht die wahre Blasphemie**? Dem Schöpfer und Erlöser, dem König des Universums ins Gesicht zu spucken und zu schlagen. Der Herr der Herrlichkeit. Geschlagen. Voller blauer Flecken im Gesicht. Blutend. Schmerzverzerrt. Gebrochene Kiefer und Nasenknochen. **Derjenige der nie auch nur eine Schuld auf sich geladen** hat oder eine Ungerechtigkeit begangen hat wird schuldig gesprochen. **Der, der das Leben geschaffen hat** und der von sich sagt: ich bin das Leben, **der wird zum Tode verurteilt. Der Schöpfer wird von seinen Geschöpfen angeklagt**, verurteilt, verworfen und verspottet. Dieses Verhör ist auch ein Bild für die wahre Blasphemie und Gotteslästerung, die die Menschheit bis heute betreibt! Drehen wir doch mal den Spieß um: Wir Menschen, WIR haben uns vor dem Heiligen Gott **ALLE ausnahmslos schuldig gemacht** durch unsere Ungerechtigkeit und UNSEREN Egoismus und Selbstherrlichkeit. Wir **spielen uns selbst als Götter und Weltenrichter** auf, dabei könnte **keiner von uns auch nur eine Sekunde dem Verhör Gottes standhalten**. Gegen UNS **gibt es nämlich tausende** Belege, Zeugen und Anschuldigungen, die wahr sind! Keiner von uns hat eine reine Weste. Stell dir ein Verhör gegen dich vor, wo alles zur Sprache kommt, was du jemals ungutes gesagt, getan oder gedacht hast. Na dann gute Nacht. Also: Lasst uns nicht **vorschnell mit dem Finger auf den bösen Hohen**

Rat zeigen. Während des Verhörs, fand nicht weit entfernt ein anderes Verhör statt. Zur gleichen Zeit als Jesus ins Gesicht gespuckt wurde, war ein **Jünger Jesu**, ein Nachfolger, im Innenhof des gleichen Gebäudes **und VERLEUGNETE Jesus dreimal vor Fremden**. Es war das Verhör des Petrus und er log und versagte. **Durch sein Versagen spuckte er Jesus nicht weniger** selbst ins Gesicht wie der „böse“ Hohe Rat. Ja, jedes Mal wenn wir sündigen, spucken wir Jesus ins Gesicht. Wir schlagen ihm ins Gesicht mit unserem Anspruch: selbst Gott und Richter zu sein. Für Gott ist unsere **Übertretung und Ungerechtigkeit kein Klacks**, keine „kleine Sünde“, wie wenn ich am Wochenende zu viel Torte gegessen habe. An dieser **schrecklichen Darstellung der Leidensgeschichte Jesu sehen wir, wie ernst Gott deine und meine Sünde nimmt**. So ernst, dass der reine Sohn Gottes sich dafür bespucken lassen musste. **Wir sehen aber auch, wie tief seine Liebe ist**. Seine Liebe ist wahrhaft leidenschaftlich. Liebe ist eine Leidenschaft die Leiden schafft. Jesus, der Sohn Gottes, der König, ist gekommen, um **uns zu dienen**. **Sein Dienst sieht eben genau so aus: Er erniedrigte sich selbst und trug das Urteil, den Spott, die Anschuldigungen AN UNSERER STELLE. FÜR UNS: Stellvertretend**. Damit, wenn wir an ihn glauben, wir seine Reinheit und Gerechtigkeit bekommen und unser Dreck und Ungerechtigkeit wurde eben auf ihn gelegt, so dass wir eine reine Weste haben dürfen. **Das ist die gute Nachricht der Passionszeit**. Jesus durchlitt all diese Ungerechtigkeit für uns, an unserer Stelle. Jesus wurde **zu Unrecht verurteilt**, damit wir Menschen – die wir eigentlich **zu Recht verurteilt** werden sollten - nun im Glauben frei gesprochen sind, denn: Aus Liebe nahm er das Urteil auf sich und ließ es an sich vollstrecken!!! Das ist der Grund warum wir feiern - wir sind befreit, er trug das Urteil. **Sein bespucktes Gesicht** wäscht mich rein von meinem Dreck. Seine Demütigung ist meine Erhöhung. Seine Anklage, brachte mir eine weiße Weste. Sein Todesurteil ist mein Freispruch. Seine Verdammung ist meine Erlösung. Seine Wunden sind meine Heilung. **DAS IST DER GRUND WARUM WIR FEIERN – WIR SIND BEFREIT ER TRUG DAS URTEIL – PREIST DEN HERRN, PREIST DEN HERRN, ER HAT FÜR UNSERE SCHULD BEZAHLT!** Siehst du nicht ganz konkret den Abgrund deiner Sünde? **Siehst du nicht ganz konkret die Liebe Jesu zu dir, die diesen Abgrund überwindet und uns versöhnt mit Gott?** Wenn **dich das kalt** lässt, dann weiß ich auch nicht. Wenn das keine **Motivation** ist, nicht mehr zu sündigen? Wenn das **kein Grund zur Freude ist?** Wenn das kein Grund zum Feiern und Jubeln ist, was dann? Wenn das kein Grund ist, sich Jesus **ganz auszuliefern**, sich ihm ganz hinzugeben? **Vielleicht kannst du dann, die Frau besser verstehen**, die ihr kostbares und teures Salböl für Jesus verschwendete? Sie tat nichts anderes, als Jesu Liebe zu erwidern und ihm nichts zurückzuhalten. Lasst uns unseren Herrn Jesus Christus dafür ehren, lieben und anbeten auch mit den folgenden Liedern.

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst

du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.